

Pascha führte seine Flotte zu dem Ägypter hinüber. Sultan Mahmud starb im Gram; die Türken sanken in ihre stumpfe Gleichgültigkeit zurück. Der Padiſchah (Sultan), meinten sie, sei reich genug, um hin und wieder eine Schlacht und einige Provinzen zu verlieren.

Nikolaus schickte sich zur Einverleibung der wichtigsten Landschaften an. List gegen List setzend, verband sich England, Oesterreich und Preußen mit ihm gegen den Ägypter, aber auch, um dem Russen auf die Finger zu sehen. Mehemed Ali räumte die eroberten Provinzen, erhielt aber Ägypten als erbliches Paschalik (Vizekönigreich). Der jetzige „Khehive“ Abbas ist sein Urenkel.

3. Die Juli-Revolution.

1. Unter Napoleon I. hatte das französische Volk die Beschränkung seiner Freiheit, die Reaktion, ruhig hingenommen. Der Kriegsrühm und die Weltmacht seines Höfgen schmeichelte der Eitelkeit des Volkes. Um so empfindlicher war es gegen die Bourbonen, namentlich seit auf den verständigen Ludwig XVIII. dessen Bruder Karl X. gefolgt war. Als der König durch fünf Ordnonnazen, die er am Sonntag den 25. Juli 1830 in St. Cloud unterzeichnete, die Pressfreiheit und das Wahlrecht antastete, brach in Paris ein heftiger Sturm los. Die Zeitungen schürten die Leidenschaften; auf dem Stadthause wurde die Tricolore der Revolution entfaltet. Das Volk sperrte die Straßen durch aufgeschichtete Wagen, Schränke, Tische, Fässer (Barrikaden); nach blutigen Kämpfen mußten die Truppen die Stadt räumen. Karl wollte die Ordnonnazen zurücknehmen; aber nun erscholl der Ruf: „Zu spät.“

Besonnene Männer erwirkten die Ernennung des Herzogs Ludwig Philipp von Orleans, des Enkels des „Regenten“, zum Generalstatthalter des Reiches. Am Samstag der „großen Woche“ zeigte sich der Prinz, die blauweißrote Fahne in der Hand, am Fenster des Stadthauses und umarmte unter dem Jubel des Volkes den alten Lafayette. Karl X. dankte ab zu gunsten seines Enkels und reiste nach England; die Kammern wählten Ludwig Philipp zum König.

2. Der Erfolg der Juli-Revolution riß auch die romanischen Belgier mit fort, die sich von den vorwiegend germanischen und protestantischen Holländern zurückgesetzt fühlten. Erhitzt durch eine Aufführung der neuen Oper des Italieners Rossini: „Die Stumme von Portici“, worin der neapolitanische Fischer Masaniello seine Landsleute gegen die spanische Herrschaft